



Nr. 232.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verkaufswert: 50 Pf. wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf. ...

Freitag, den 1. Dezember 1916.

Regierungspreis für den Stadt- und Kreis- und Postbezirk Calw ...

Campolung genommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Englische Angriffe im Osnabrücker Bogen abgewiesen.
Vergebliche russische Entlastungsversuche in den Ostkarpaten und im Moldaugebiet.
Stetig vorwärts in der Westwallachien. — Campolung genommen. — Steigende Gefangenenzahl und Beute.
Ein großer feindlicher Vorstoß von Monastir bis zur Adriaküste.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Im Osnabrücker Bogen griffen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa 3 Kilometer Breite unsere Stellungen an. Sie wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen Serre und der Ancre, sowie im Frontabschnitt beiderseits des St. Pierre Baast-Waldes zu.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: In den Westkarpaten und den Grenzgebirgen der Moldau setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russe hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen. Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhut zurück. Außer Pitesci ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Törzburgpaß geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Bagagen in die Hand bayerischer Truppen. Von Ihrer Majestät Kaiserin-Königin nahm die Eskadron des Rittmeisters von Borda bei Ciola Resti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Donauarmee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Kämpfen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Major Wschauer Schleswig-holsteinische, bückeburgische und bayerische Reservejäger aus. Seit dem Donauübergang hat die Armee dem Feind 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre, sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen.

Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir bis zur Küste ein feindlicher Vorstoß. Am Westhang des Ulinberges bei Gumniste, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der zweite deutsche Heeresbericht.

(W.B.) Berlin, 30. Nov. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zeitweise lebhaftes Feuer nördlich und südlich der Somme. Ottomanische Truppen wiesen an der Flota Lupa starke russische Angriffe ab. In Rumänien Lage unverändert. Feindliche Teilvorstöße nordwestlich von Monastir scheiterten.

Fortdauer der russischen Entlastungsoffensive in den Ostkarpaten.

(W.B.) Wien, 1. Dez. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 30. November abends gemeldet: In Rumänien verlaufen die Operationen planmäßig. Die Karpatenfront dauert an. Immer wieder rennen die Russen gegen die Linien Sturm. Die Verluste des Feindes, der nirgends durchdringt, sind außergewöhnlich groß. An der Flota Lupa schlugen ottomanische Truppen einen Vorstoß ab.

Der bulgarische Ministerpräsident über die rumänische Politik und die Salonikilage.

Sofia, 30. Nov. In der Sobranje führte gestern Ministerpräsident Radoslawow aus: Die bulgarische Regierung hat sich stets bemüht, selbst nach dem feindlichen Eingreifen nach dem Jahre 1913 mit Rumänien freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Diese Bemühungen schienen anfänglich so guten Erfolg zu haben, daß 1915 bei Eröffnung der Feindseligkeiten mit Serbien die rumänische Regierung in Sofia die formelle Versicherung abgab, daß sie die Neutralität bis zur Ende des europäischen Krieges beibehalten werde. Bald darauf begannen sich seitens Rumäniens weniger freundschaftliche Anzeichen bemerkbar zu machen, und im August 1916 war die bulgarische Regierung vollkommen unterrichtet darüber, was bei ihren Nachbarn im Norden vor sich ging. So mußte sie denn die Verteidigung der bulgarisch-rumänischen Grenze verstärken, wobei sie Rumänien noch versicherte, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen nur auf den Schutz des bulgarischen Gebiets gegen einen etwaigen Einbruch abzielten. Gegen Ende desselben Monats verbreitete der rumänische Gesandte Derussi in Sofia das Gerücht, daß seine Regierung in dem Wunsch, in guten Beziehungen mit Bulgarien zu bleiben, bereit sei, ihm die 1913 annehmierte Dobrudscha zurückzugeben gegen die Verpflichtung, für den Fall einer militärischen Aktion Rumäniens gegen Oesterreich-Ungarn eine passive Haltung zu beobachten. Diese heuchlerische Freundschaft übte in Sofia einige Wirkung aus. Die Regierung jedoch, die den durch diese Nachschaffungen verfolgten Zweck wohl kannte, ließ sich nicht in die Schlinge locken, und als Derussi um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Radoslawow bat, lehnte dieser ab, ihn zu empfangen. Unterdessen erklärte Rumänien Oesterreich-Ungarn den Krieg, und seine Truppen verletzten die bulgarische Grenze. Bulgarien, entschlossen, seinen Bündnispflichten treu zu bleiben, konnte nicht länger zögern, obwohl es auf zwei Fronten zu kämpfen hatte. Seine Lage ist gegenwärtig in jeder Beziehung befriedigend. Zwar mußten die bulgarischen Behörden Bitolia vor dem Vorstoß der Saloniki-Armee räumen, aber dies ist nur ein augenblickliches Zurückweichen, das in Erwartung des Augenblicks, in dem man das verlorene Gebiet wird zurückerobern und sogar noch weiter vorstoßen können wird, zur Verhütung unnötiger Opfer beschlossen wurde. Dieser Augenblick naht, denn die vom Kriegsschauplatz von Rumänien kommenden Nachrichten lassen erhoffen, daß die dort im Gange befindlichen Operationen sehr bald mit einem glücklichen Ausgang abschließen werden. Er hoffe, daß in einiger Zeit die verbündeten Regierungen ihren Parlamenten glückliche Nachrichten bekannt geben können, die die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden werden.

Zur Lage in Rumänien.

Stockholm, 30. Nov. Der „Kriegszeitung“ wird gemeldet: Als Nationen sind für die Bukarester Bevölkerung folgende Mengen festgesetzt: Fleisch zweimal wöchentlich 70 Gramm, Brot täglich 100 Gramm, Kartoffeln oder Mais 150 Gramm, Butter und Zucker nur ausnahmsweise. In den letzten Tagen kamen auf den Straßen von Alexandria, Giurgiu und Pitesti unaufhörlich Flüchtlingsscharen an, die in wildester Panik und halb verhungert im Festungsbereich anlangten. Der Eintritt in die Hauptstadt wurde ihnen verweigert. Da keinerlei Wege außer dem des Festungsgürtels rund um die Stadt führen und aus der ganzen Umgegend die Nahrungsmittel in den Festungsbereich geführt werden, ist die Lage dieser Flüchtlinge trostlos. Viele sind verhungert, auch viele Wahnsinnsfälle sind vorgekommen. Das rumänische Hauptquartier befindet sich wie-

derum in Pleeschte. Dort sollen die Hauptkräfte zum Schutz Bukarests aufgebaut werden.

Zürich, 30. Nov. Laut „Neue Zürcher Zeitung“ vernimmt die „Idea Nazionale“ aus russischer Quelle, das russische Heer in Rumänien umfasse 13 Armeekorps mit 400 000 Mann. Es verlautet, der neue russische Oberbefehlshaber, Großfürst Nikolaus, werde in der Dobrudscha eine größere Aktion unternehmen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: die russische Offensivaktion für Rumänien hat mit den Vorpostenerkundungen an der russischen Front eingeleitet. Man erwartet für die nächsten Tage das Einsetzen der russischen Angriffe auf der ganzen Front und damit die Wendung im Schicksal Rumäniens. „Slowo“ erzählt, daß eine andere Hilfe Rußlands für Rumänien im Augenblick nicht möglich sei; auch die Frage, ob Bukarest gehalten werden könne oder zu räumen sei, bleibe jetzt von untergeordneter Bedeutung für den Ausgang des gewaltigen Ringens.

Zürich, 30. Nov. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: Der ungehinderte Fortgang der Offensive der Mittelmächte gegen Rumänien droht die Hauptverteidigungslinie Bukarest—Ploesti—Feteale zu erschüttern. Die Donauarmee greift bereits den Wirkungsbereich der Bukarester Zentralkommandatur an. Der Angriff auf die Hauptstadt selbst und damit die Einleitung zur Verteidigungsschlacht sind daher jetzt handlich zu erwarten. — In Bukarest bildet sich nach einem, der „Kriegszeitung“ übermittelten Telegramm der „Nowosti“ mit lebhaftem Tempo die Defensiv-Organisation. Es ist jedoch anscheinend noch kein bindender Beschluß gefaßt, ob Bukarest gehalten oder freiwillig geräumt werden wird. Sollte es dem Feinde gelingen, den Argesfluß mehrfach zu überschreiten, muß mit der freiwilligen Aufgabe der Festung und der Hauptstadt gerechnet werden, da man in diesem Falle Bukarest der Beschießung durch die schweren feindlichen Geschütze nicht aussetzen will. Man rechnet jedoch, daß vor Bukarest an der bereits erwähnten Arges-Linie sich eine große Feldschlacht entwickeln wird. In den Kreisen der französischen Offiziere hofft man auf eine zweite Marne-Schlacht. — Privattelegramme aus Bukarest sprechen von der furchterlichen Aufregung, die in der rumänischen Hauptstadt herrscht, und von der Kopflosigkeit, die alle Behörden in den gefährdeten Teilen des Landes ergriffen hat. Die Militärbehörde verschweigt konsequent der Stadtvertretung gegenüber Mitteilungen, ob die Stadt Bukarest verteidigt oder kampflös preisgegeben wird. Tatsache ist, daß alle Staatsbehörden und Staatsstellen Bukarest bereits verlassen haben und nach Jassy verlegt wurden. Es verlautete auch in der Stadt, daß von Rußland Hilfe gekommen sei und daher die Festung Bukarest unter allen Umständen bis zur äußersten Erschöpfung gehalten werden solle.

Die Deutschen an der Grabstätte des Königs Karol.

(W.B.) Berlin, 30. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Mit der Einnahme von Curtea de Arges sind auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen gekommen. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß deutsche Truppen, welche Curtea de Arges durchschreiten, an den Gräbern des verstorbenen Königspaares Kränze niederlegen.

Flucht der rumänischen Regierung nach Jassy.

(W.B.) Bern, 30. Nov. Nach französischen Meldungen ist die rumänische Regierung nach Jassy übergesiedelt. Die ausländischen Gesandtschaften seien der Regierung nach Jassy gefolgt. — Jassy liegt in der mittleren Moldau an der bessarabischen Grenze.

Der Seetrieg.

(W.B.) London, 30. Nov. Lloyd's melden: Die 3 englischen Dampfer „King Malcoln“ (4351 Bruttoregistertonnen), „Moresby“ (1768 Bruttoregistertonnen)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Buttermarken (Staatsanzeiger Nr. 276).

Der Einlösungswert der für den Monat Dezember zur Ausgabe gelangenden drei Buttermarken wird auf je 100 Gramm Butter oder 80 Gramm Butterfett festgesetzt. Wo es die örtlichen Verhältnisse notwendig machen, können die Kommunalverbände oder die Gemeinden den Einlösungswert der Buttermarken herabsetzen.

Stuttgart, 24. Nov. 1916. Fleischhauer.

Die Herren Ortsvorsteher haben vorstehende Ministerverfügung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und durchzuführen.

Calw, 29. Nov. 1916. A. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Kunsthonig.

Vom 14. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1271.)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Kunsthonig darf nur in fester Form hergestellt werden; er darf nur in fester Form und nur unter der Bezeichnung als Kunsthonig unter Ausschluß von Bezeichnungen, die den Eindruck echter Honigware erwecken können, in den Verkehr gebracht werden.

Kunsthonig darf zur gewerbmäßigen Herstellung von anderen Nahrungsmitteln nicht verwendet werden.

§ 2. Der Preis für Kunsthonig in Würfeln oder Platten zu 1/2 Kilogramm Reingewicht, in Pappschachteln (Kartons) verpackt, darf beim Verkauf durch den Hersteller an den Großhändler vorbehaltlich der Vorschrift im Abs. 4, einschließlich Verpackung 40 Mark für je 50 Kilogramm Reingewicht nicht übersteigen. Bei anderen Verpackungen dürfen folgende Preise einschließlich Verpackung für je 50 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden bei Lieferung:

in 1/2 Kilogramm-Dosen aus Hartpapier	45,00 „
in sonstigen 1/2 Kilogramm-Gefäßen	50,00 „
in 1 Kilogr.-Gefäßen	47,50 „
in 2 1/2 „	45,00 „
in 4 „ (5 Kilogramm-Brutto-Gefäße für Postversand)	44,45 „
in 5 „	41,00 „
in 17 1/2 „	39,50 „

Andere Packungen sind nicht zulässig.

Die Preise schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung und der Beförderung bis zur Station (Bahn oder Schiff) des Abnehmers ein.

Soweit der Hersteller unmittelbar an den Kleinhändler oder Verbraucher liefert, darf er einen Zuschlag zu den vorstehenden Preisen bis zum Betrage von 4 Mark auf je 50 Kilogramm nehmen.

§ 3. Beim Verkaufe von Kunsthonig vom Händler zum Händler darf, vorbehaltlich der Vorschrift im § 4, ein Zuschlag von insgesamt 4 Mark für je 50 Kilogramm nicht überschritten werden. Die Preise gelten frei Lager oder Laden des Empfängers.

§ 4. Bei der Abgabe von Kunsthonig im Kleinverkaufe darf zu den nach § 3 sich ergebenden Preisen, abgesehen vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (§ 2 Abs. 4), höchstens ein Betrag von 11 Mark für je 50 Kilogramm Reingewicht zugelassen werden. Dabei dürfen für die nachstehend aufgeführten Packungen die folgenden Preise nicht überschritten werden:

für 1/2 Kilogr. Reingewicht einschl. Verpackung in Würfeln oder Platten, verpackt in Pappschachteln (Kartons)	0,55 „
für 1/2 „ in Dosen aus Hartpapier einschließlich Verpackung	0,60 „
für 1/2 „ in sonstigen Gefäßen einschließlich Verpackung	0,65 „
für 1 „ in Gefäßen einschl. Verpackung	1,25 „
für 2 1/2 „ in Gefäßen einschl. Verpackung	3,00 „
für 4 „ in Gefäßen (5 Kilogr.-Brutto-Gefäße für Postversand)	4,75 „

Bei losem Verkaufe (Ausstück aus den größeren Gefäßen) darf im Kleinverkaufe der Preis von 0,55 Mark für je 1/2 Kilogramm nicht überschritten werden.

Als Kleinverkauf gilt die Abgabe für den Verbraucher in Mengen unter 5 Kilogramm.

§ 5. Das Eigentum an Kunsthonig kann durch Anordnung der zuständigen Behörde einer von dieser bezeichneten Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

Der Uebnahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Wertbarkeit der Vorräte von der zuständigen Behörde festgesetzt. Die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet endgültig über Streitigkeiten, die sich aus der Anordnung ergeben.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 6. Die Reichszuckerstelle kann von den Vorschriften dieser Verordnung mit Genehmigung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts Ausnahmen zulassen.

§ 7. Auf die Einfuhr und Durchfuhr von Kunsthonig, Zuckersirup, flüssiger Raffinade und ähnlichen zuckerhaltigen Aufstrichmitteln finden die Vorschriften in den §§ 27 bis 33 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1916/17 vom 27. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1085) entsprechende Anwendung.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den Vorschriften im § 1 zuwiderhandelt;
2. wer die in den §§ 2 bis 4 festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
3. wer einen andern zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise (§§ 2 bis 4) überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
4. wer den Vorschriften über die Einfuhr und Durchfuhr (§ 7 in Verbindung mit den §§ 27, 28 und 33 der Ausführungsbestimmungen vom 27. September 1916) zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Dr. Helfferich.

Verfügung des Ministeriums des Innern über Kunsthonig.

Zur Ausführung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Kunsthonig vom 14. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1271) wird bestimmt:

Zuständige Behörde im Sinne des § 5 der Bekanntmachung ist das Oberamt, für Stuttgart das Stadtschultheißenamt, höhere Verwaltungsbehörde ist die Landesversorgungsstelle.

Stuttgart, 27. Nov. 1916.

Fleischhauer.

Die Herren Ortsvorsteher wollen obige Anordnungen (abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 278) veröffentlichen und durchführen lassen.

Calw, 29. Nov. 1916.

A. Oberamt: Binder.

„An“) und „Maude Larssen“ (1222 Registertonnen), der norwegische Dampfer „Pera“ (1688 Bruttoregistertonnen) und der spanische Dampfer „Luciegna“ sind verhaftet worden.

Griechenland.

Waktakt des griechischen Kriegsministers.

(W.B.) Athen, 30. Nov. (Reuter.) Der Kriegsminister hat die Gesundheitsrisiken zurückgetreten. General Hazzopoulis, derzeit in Korfu, wird an seine Stelle treten. Bis zur Zeit leitet der Minister des Innern die Geschäfte.

Wie Griechenland systematisch in einen Bürgerkrieg geht wird.

(W.B.) London, 30. Nov. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß die Gesandten der Entente in Athen Schritte tun, um von der griechischen Regierung die Befreiung zu erhalten, daß das Leben und der Besitz der in Athen wohnenden Benizelisten gewissenhaft geschützt werde. Diese Schritte sind im Hinblick auf das drohende Benehmen von Banden von Landstreichern (?) und sogenannten Rekruten notwendig geworden, sowie dadurch, daß viele Häuser der Benizelisten mit roter Farbe angestrichen worden sind, was beweist, daß sie im Falle von Unruhen für den Angriff vorgesehen sind.

Der Streit um die Waffenabgabe.

(W.B.) Bern, 30. Nov. „Secolo“ meldet aus Athen: Admiral Jouret wurde gestern früh vom König Konstantin in über einstündiger Audienz empfangen. In Ententekreisen ist man optimistisch und glaubt, daß ein Kompromiß in der Frage der Übergabe von Waffen und Munition zustande gekommen sei. Wie man erzählt, betonte Jouret den unerwünschten Willen, auf den 1. Dezember 40 Gebirgskanonen zu erhalten und wies auf die energischsten Zwangsmaßnahmen hin, die er dieserhalb eventuell ergreifen würde. Angesichts der Rekrutenbewegung, die Widerstand zu organisieren versuchte, fragte Jouret, wie die griechische Regierung die öffentliche Ordnung aufrechterhalten wolle, so daß er selbst nicht zu Zwangsmaßnahmen greifen müsse. Der für gestern anberaumte Kronrat wurde abgesetzt. Nach anscheinend zuverlässigen Nachrichten sollen der König und Jouret sich dahin verständigt haben, daß auf 1. Dezember 40 Kanonen ausgeliefert werden, während Jouret auf das andere Kriegsmaterial verzichtet würde. Nach anderen Nachrichten soll der König jedoch keine kategorische Erklärung wiederholt haben, daß er keine Art von Kriegsmaterial abgeben könne. — General Reuter traf in Athen ein und wird wahrscheinlich heute vom König empfangen werden.

Die Vierbundmächte und die Benizelistenbewegung.

(W.B.) Konstantinopel, 30. Nov. Die Blätter neigen einmütig die Kriegserklärung von Benizelos mit spöttischen Bemerkungen auf und sagen, diese habe übrigens keine Bedeutung, da ja doch seine paar tausend Mann im Vergleich zu den Millionenheeren von gar keinem Einfluß sein könnten. Die Blätter erklären, da die benizelistische Regierung nicht anerkannt sei, so würden ihre Truppen als Banden von Aufständischen oder Freischärfern betrachtet werden. Die offizielle Regierung könne für die benizelistische Agitation nicht verantwortlich gemacht werden. — Eine bulgarische Persönlichkeit sprach sich gegenüber dem Vertreter eines Blattes in demselben Sinne aus und fügte hinzu, die bulgarische Regierung kenne nur die Regierung König Konstantins, dessen weise Politik nicht nur Griechenland das Ungemach des Krieges erspart, sondern auch das gesamte Griechentum vor der Katastrophe gerettet habe. Das Leid, das Griechenland in den letzten Monaten durchgemacht habe, habe in Bulgarien lebhaftes Mitleid erweckt.

Deutscher Protest gegen die Ausweisung der Vierbundgesandten in Griechenland.

Washington, 30. Nov. Graf Bernstorff hat Lansing eine Note überreicht, in der gegen den Abtransport des deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Gesandten aus Griechenland, der eine Verletzung des Völkerrechtes, der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundlagen internationaler Gerechtigkeit bedeute, Einspruch erhoben wird. Lansing wurde gebeten, den Protest Großbritannien zu übermitteln.

Von den Neutralen.

Erfolg an Holland für ein verrentetes Handelsschiff.

(W.B.) Berlin, 30. Nov. Die Versenkung des niederländischen Dampfers „Gommersdyk“ durch das deutsche U-Boot „U 53“, die seinerzeit in Holland große Aufregung verursacht, ist nach Rückkehr des Unterseebootes eingehend untersucht worden. Dabei hat sich ergeben, daß der Dampfer vor keinem Bestimmungshafen Rotterdam den britischen Hafen Kirkwall anlaufen sollte, und daß fast seine ganze Ladung aus bedingter Banware, namentlich aus Getreide, Automobilen, Motorfahrzeugen und Teilen dieser Fahrzeuge bestand. Da die Commoisements der Ladung einschließlich des für die niederländische Regierung bestimmten Teiles mit der Drede-Kaufsel versehen waren, so sprach nach den Vorschriften der deutschen Preisordnung, die in diesem Punkte die Vorschriften der englischen Preisordnung übernommen hat, eine

rechtliche Vermutung für die feindliche Bestimmung der Ladung. Diese Vermutung konnte der Kommandant des U-Bootes nach Lage der Umstände nicht für widerlegt halten, so daß er Schiff und Ladung für einziehbar erachtete und das Schiff gemäß den mit der Londoner Seekriegsrechtserklärung übereinstimmenden Vorschriften der deutschen Preisordnung versenkte, nachdem er für die Rettung der Besatzung Sorge getragen hatte. — Inzwischen hat die niederländische Regierung der deutschen Regierung amtlich erklärt, daß das versenkte Getreide tatsächlich für sie bestimmt war und dem Bedarf der niederländischen Bevölkerung dienen sollte. Auf Grund dieser Erklärung, die selbstverständlich keinen Zweifel zuließ, mußte der Gegenbeweis gegenüber der für die feindliche Bestimmung sprechenden Vermutung als geführt erachtet werden, so daß weder dieser Teil der Ladung, der mehr als die Hälfte ausmachte, noch das Schiff der Einziehung unterlagen. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung aus freundschaftlichem Entgegenkommen bereit erklärt, ohne erst das Ergebnis des Preisverfahrens abzuwarten, den der niederländischen Regierung gehörigen Teil der Ladung, sowie das Schiff zu ersetzen, während der übrige Teil der Ladung der preisgerichtlichen Aburteilung unterliegt.

Amerika und die Türkei.

Washington, 30. Nov. (Reuter.) Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel teilt dem Staatsdepartement mit, die Türkei könne nicht gestatten, daß einige Hundert gebürtige und naturalisierte Amerikaner die Türkei über Jaffa verlassen, wozu früher bereits die Erlaubnis erteilt wurde. Von der Türkei wird dabei geltend gemacht, daß der Beamte, der das Abkommen abschloß, nicht dazu autorisiert war. In den Vereinigten Staaten ist man darüber sehr erregt.

Englische Unverfrorenheit.

(W.B.) London, 30. Nov. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß bei der Ablehnung der Forderung, dem neuen österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington sicheres Geleit zu gewähren, die englische Regierung der Ansicht ist, daß selbst wenn das Völkerrecht die Gewährung eines solchen sicheren Geleites verlangte, was aber tatsächlich nicht der Fall sei, doch die Tätigkeit des österreichisch-ungarischen Botschafters und der deutschen Botschaft in Washington seit dem Kriege so weit die anerkannten Tätigkeitsgebiete eines Botschafters überschritten hätten, daß die königliche Regierung sich keineswegs gebunden fühle, den durch ein sicheres Geleit gewährten Schutz dem Grafen Tarnowski zu gewähren. (Und Amerika?)

Ein Fest für die Alliierten in Illinois.

Berlin, 30. Nov. Nach einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Newyork gemeldet: In ganz Illinois findet im Januar ein zehntägiges großes Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Alliierten statt. Einer der Tage ist ausdrücklich zu Gunsten des Elsass-Lothringens gewidmet. Zum erstenmal treten bei diesem Anlaß die Tschechen in Amerika offiziell in die Reihe der Alliierten und zwar dadurch, daß die tschechische Kolonie Delegierte für das Komitee des Wohltätigkeitsfestes wählte.

Ein Spanier für Deutschlands Ehre gefallen.

(WVB.) Bern, 1. Dez. Der „Tempo“ meldet aus Madrid: Professor Bigente Goy, ein begeisterter Bewunderer deutscher Kultur, hat den Tod in einem Duell mit dem Journalisten Prudentio Iglesias Hermias gefunden, der eine Ausstellung Raemaders organisiert hatte.

Von unsern Feinden.

Der russische Ministerpräsident bekundet die Treue zu den Alliierten.

(WVB.) Kopenhagen, 1. Dez. Nach einer Meldung der Petersb. Tel.-Ag. hat Ministerpräsident Trepow an Asquith ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, er sei glücklich, Asquith erneut die Gefühle der russischen Regierung ausdrücken zu können, die mit Gottes Hilfe und dem Zusammenwirken mit den Alliierten auf den endgültigen Triumph über den gemeinsamen Feind rechnen, ebenso auf die unlösliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern, die für immer durch das für dieselbe Sache gemeinsam vergossene Blut geschlossen sei. (Bekanntlich hat auch Stürmer seinerzeit solche Freundschaftsergüsse nach England und Frankreich losgelassen. In Rußland hat man anscheinend immer das Gefühl, die Alliierten würden nicht an die russische Treue glauben.)

Der Streit über den Zweck der englischen Flotte.

(WVB.) Rotterdam, 1. Dez. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge schreibt die „Times“ über die Veränderungen in der britischen Admiralität, sie werde wenigstens das Publikum zufriedenzustellen. Jellicoe genieße ein unvergleichliches Prestige und Beatty sei ein populärer Volksheld, aber die beiden könnten nicht alles allein tun. Es hieße mit Blindheit geschlagen sein, wenn man glaube, daß mit der Leitung des Krieges jetzt alles in Ordnung sein würde nur wegen dieser beiden Ernennungen. — Die „Morning Post“ schreibt: Offiziere und Mannschaften der Flotte betrachten Beatty als einen zweiten Nelson. Was das Land vor allem wünsche, sei die Vernichtung der feindlichen Flotte. — „Daily News“ schreiben: Schon seit längerer Zeit besteht in der Marine die Streitfrage, ob es Englands Aufgabe sei, die See zu halten und auf die Deutschen zu warten, oder ob England eine mehr aggressive Flottenpolitik betreiben müsse. Allerdings müsse man dafür Sorge tragen, daß man dem Feind nur dann eine Schlacht liefere, wenn man ihm und nicht er den Engländern das Vorgehen vorschreibe.

Geheimtagung der französischen Kammer.

(WVB.) Paris, 30. Nov. Agence Havas meldet: Die Kammer trat, wie dies vor einer Woche beschlossen worden war, zu einer Geheimtagung zusammen, um die vielen Interpellationen zur politischen, diplomatischen und militärischen Lage zu besprechen. Die Tribünen für die Öffentlichkeit wurden für die Öffentlichkeit um halb 3 Uhr nachmittags geräumt. Die Geheimtagung wird mehrere Tage dauern.

Die Transportkriese in Frankreich.

Bern, 30. Nov. „Petit Journal“ meldet zur Transportkriese in Frankreich, in Amiens seien 300 Soldaten zur Entlastung der Bahnhöfe aufgeboden worden. Die zu bewältigende Arbeit sei ungeheuer. Allein am 21. November hätten 300 Wagen auf Entladung gewartet. Zum Transport aller Materials, das sich in Amiens angesammelt habe, bräuche man 1100 Wagen.

Fassung der Erörterung der Kriegsziele in Italien.

(WVB.) Berlin, 1. Dez. Nach einer Kopenhagener Depesche des „Berliner Tageblatt“ gibt das „Estrabladet“ eine Meldung des „Messagero“ wieder, der zufolge die italienische Regierung auf Veranlassung der Sozialisten die Erörterung der Kriegsziele in der Kammer zulassen wird.

Die zweite Lesung des Hilfsdienstpflichtgesetzes im Reichstag.

Der Reichstag hat gestern die 2. Lesung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst beendet. Alle Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken gaben sich Mühe, den Forderungen der Stunde gerecht zu werden, und wenn auch von den Vertretern aller Parteien auf den verschiedensten Gebieten Sicherheiten dafür verlangt wurden, daß das Gesetz nicht zu schroff in die Lebensverhältnisse des Volkes eingreife, und dadurch womöglich größeren Schaden verursache, so waren sich doch die Parteien darüber einig, daß der Grundgedanke der Heranziehung aller Volksträfte zur Verteidigung des Vaterlandes durchgeführt werden solle. Namentlich traten die meisten Redner dafür ein, daß der vaterländische Hilfs-

dienst nicht als direkt militärische Einrichtung behandelt werde, und deshalb auch nicht nach militärischen Gesetzen und Anschauungen gehandhabt werden solle. Den vom Gesetz erfaßten Berufen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, steht der Weg der Beschwerde offen, und außerdem sitzen in den Schiedsämtern Vertreter der Zivildienstpflichtigen. Selbstverständlich wird ein gewisser Zwang nicht zu umgehen sein, der das Funktionieren einer solchen Riesenorganisation erst garantiert. Bei wichtigen Entscheidungen wird auch ein Ausschuß des Reichstags zur Mitwirkung herangezogen werden. Staatssekretär Dr. Helfferich sagte zum Schluß der Erörterungen nochmals laute Handhabung des Gesetzes zu. Eigentlich lag es im Sinne des Reichstags, das Gesetz heute schon in 3. Lesung zu verabschieden, aber die sozialistische Arbeitsgemeinschaft trat dem Vorschlag des Präsidenten entgegen, so daß das Gesetz wohl erst morgen endgültig angenommen wird.

Wie stark der Eindruck ist, den diese gewaltigste nationale Mobilmachung aller Zeiten auf unsere Feinde gemacht hat, das geht aus den Marmruhen der feindlichen Presse hervor, die auf ebensolche Anstrengungen drängt, und aus den Beratungen der feindlichen Regierungen über Gegenmaßnahmen. Das vaterländische Dienstpflichtgesetz wurde hier und dort mit den Friedensgerüchten und der wiederholten Berichterstattung der deutschen Regierung zu Friedensverhandlungen in Zusammenhang gebracht, und dabei wurde der Meinung Ausdruck gegeben, die gewaltige Anstrengung des vaterländischen Hilfsdienstes sei doch nicht mit der Friedensbereitschaft zu vereinbaren. Entweder das Eine oder das Andere. Diese Auffassung ist zum mindesten laienhaft. Erst kürzlich hat der Reichskanzler wieder einem amerikanischen Journalisten betont, daß es nur am Eigensinn unserer Feinde liegt, wenn der Krieg weiter geht, nachdem Deutschland sich wieder und wieder bereit erklärt habe, in Friedensverhandlungen einzutreten. Nicht aber Schwäche und Furcht seien die Gründe dieser wiederholten Friedensklugungen gewesen, sondern lediglich die Gebote der Menschlichkeit waren dabei maßgebend. Mit fester Überzeugung konnte der Reichskanzler darauf hinweisen, daß wir an keinem Teil der Front irgend welche Besorgnis zu hegen brauchen, und die neuesten Ereignisse in Rumänien bestätigen die Behauptung, daß der Verbund heute eine günstigere Kriegslage wie je hat, aber wenn man uns die Friedensklugungen als Schwäche auslegt, und darauf vielleicht Hoffnungen für das nächste Frühjahr gründet, so müssen wir eben nochmals dem Feinde zeigen, daß keine noch so lange Dauer des Krieges den festen Entschluß Deutschlands erschüttern könne, so lange zu kämpfen, bis es die Sicherung seiner nationalen Zukunft erreicht hat. Und das Inkrafttreten des Dienstpflichtgesetzes ist den Feinden mit ein Fingerzeig, daß wir zum letzten entschlossen sind. Auch diese Wirkung des Gesetzes ist gebührend in Rechnung zu stellen. O. S.

Vermischte Nachrichten.

Eine Trauerfeier im Großen Hauptquartier für Kaiser Franz Joseph.

(WVB.) Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtlich.) Auf Befehl S. M. des Kaisers fand heute in der katholischen Pfarrkirche des Großen Hauptquartiers in Gegenwart des Kaiserpaars, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und der Militärbevollmächtigten unserer Verbündeten eine Trauerfeier für Kaiser Franz Joseph statt.

Die Trauergäste zur Leichenfeier in Wien.

Wien, 30. Nov. Gestern nachmittag um 5,45 trafen auf dem Westbahnhof König Ludwig III von Bayern und die Königin Maria Theresia von Bayern ein, um der Leichenfeier für den verstorbenen Kaiser beizuwohnen. Um halb 6 Uhr waren Kaiser Karl und Kaiserin Zita im Automobil auf dem Bahnhof zum Empfang erschienen. Fast zu derselben Zeit trafen Kronprinz Gustav Adolf von Schweden, der Infant Ferdinand von Spanien, Großherzog Friedrich II. von Baden, der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, Prinz Waldemar von Dänemark, sowie Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha ein. Heute vormittag 8 Uhr traf der deutsche Kronprinz zur Teilnahme an der Leichenfeier hier ein. Kurz vor 8 Uhr traf Kaiser Karl auf dem Bahnhof ein und hieß den Kronprinzen herzlich willkommen. Sodann begrüßte der Kronprinz die erschienenen Herren und fuhr mit Kaiser Karl in die Hofburg, woselbst der Kronprinz der Kaiserin Zita seine Aufwartung machte. Um halb 11 Uhr vormittags empfingen Kaiser Karl und Kaiserin Zita in der Hofburg die fremden Fürstlichkeiten.

Im gleichen Sonderzuge trafen mit dem Kronprinzen der Herzog von Braunschweig und Lüneburg und der Herzog von Anhalt ein, die gleichfalls von Kaiser Karl begrüßt wurden. Kurze Zeit später kam ein zweiter Sonderzug mit dem Herzog Paul von Mecklenburg, dem Herzog von Sachsen-Meiningen, dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe, dem Fürsten zu Lippe-Deimold und anderen deutschen Fürsten, sowie Bürgermeister Dr. Sieveling als Vertreter der Hansestädte und Vertretern jener deutschen Souveräne an, die an den Leichenfeierlichkeiten nicht persönlich teilnahmen.

Feierlicher Einzug der polnischen Truppen in Warschau.

(WVB.) Warschau, 30. Nov. Morgen vormittag findet der feierliche Einzug der polnischen Truppen in Warschau statt. Im Anschluß daran findet ein Vorbeimarsch vor dem Generalgouverneur in der Krakauer Vorstadt statt. Um 1,30 Uhr ist Frühstück im großen Saal des Stadtschlosses, an dem die Generale, Hauptleute und Rittmeister der polnischen Truppen teilnehmen werden.

Selbstmord zweier Künstlerinnen.

(WVB.) Berlin, 1. Dez. Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Halle a. S. ertränkten sich in der Saale die beiden Schwestern Olga und Irma Wetterling vom Deutschen Opernhaus in Berlin. Die Motive der Tat sollen in betäubenden Familienverhältnissen zu suchen sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Dezember 1916.

Kriegsauszeichnung.

* Mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern wurde ausgezeichnet Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. Nr. 180, Hans Fester von Calw.

Der „Friedenskonferenz“-Zug.

Von Leipzig her passierte am 18. November ein aus mehreren Wagen erster Klasse bestehender Extrazug die Station Lauda mit dem Ziel: die Schweiz. Der geheimnisvolle Zug war dem Bahnpersonal als „Künstlerzug“ angekündigt worden. Doch die Bahnbeamten auf der ganzen Strecke Lauda-Mergentheim-Crailsheim ließen sich nicht täuschen und bar raunte es ein Beamter dem andern zu, daß der Zug „von Tsien“ komme und russische und rumänische Friedensdelegierte mit sich geführt habe. Selbstverständlich hatte man sie gar nicht erkannt. Es konnte also kein Zweifel mehr sein, daß allmählich machte die freudige Nachricht, daß eben an den Friedensgerüchten doch etwas Wahres sei, die Kunde an die Deutschen. Doch bald kam die Aufklärung. In der Tagespresse vom 20. November las man u. a. die Meldung: „König Ritsch in der Schweiz. Aus Bern wird gemeldet: König Ritsch konzertierte gestern Abend mit dem Leipziger Gewandhausorchester vor überfülltem Saal usw.“ ...“ C war daher trotz aller „Informationen“ der findigen Bahnbeamten ein „Künstlerzug“ und kein „Friedenskonferenzzug“.

Ein Kriegerheimstättengesetz in Sachsen.

In Sachsen ist am 5. Mai d. J. ein Gesetz über Kriegerheimstätten in Kraft getreten, zu dem nunmehr das sächsische Ministerium des Innern die Ausführungsbestimmungen erlassen hat. Das Gesetz ermöglicht die Ansiedlung in Wohn- und Wirtschaftsheimstätten und die Ausführungsbestimmungen lassen der Auslegung des Begriffs „Kriegsteilnehmer“ weitesten Spielraum. Das Kriegerheimstättengesetz in Sachsen ist nicht nur ein neuer Sieg auf dem Wege zu einem Reichsgesetz wie es der Württ. Landesverein für Kriegerheimstättenstätten anstrebt, sondern es ist auch ein neuer Beweis dafür, daß der Kriegerheimstättengedanke in der Tat durchführbar ist.

Oberreichenbach, 30. Nov. Durch eine Hausammlung wurden im hiesigen Orte 30 M für den Deutschen Flottenverein zusammengebracht, welcher Betrag direkt an den Landesverband des Deutschen Flottenvereins abgeführt wurde.

Dedenpfronn, 30. Nov. Die in der hiesigen Gemeinde durch Frau Pfarrer Dehler und Frau Schultze Braun veranstaltete Liebesgabenammlung für die Lazarette in Calw und Hirsau ergab unter anderem etwa 8 Zentner Tafelobst, 8 Zentner Kartoffeln, einige Hundert Köpfe Kraut, Linsen, Erbsen, gelbe Rüben, 220 Eier, 15 Pfund Butter und 5 Liter Mohnöl.

Evangelische Gottesdienste.

1. Advent, 3. Dezember. Vom Larm: 131. Predigtlied. 137. Kirchenchor: 137. 9^{1/2} Uhr: Beichte in der Sakristei. 9^{1/2} Uhr: Vormittagspredigt, Stadtpfarrer Schmidt. Abendmahl. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern der älteren Abteilung. 5 Uhr: Abendpredigt, Stefan Zeller. Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Donnerstag, 7. Dez. 8 Uhr abends: Kriegsbesinnung, Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Gottesdienste.

1. Advents Sonntag, den 3. Dezember. 8 Uhr: Frühmesse. 9^{1/2} Uhr: Predigt und Amt. 1^{1/2} Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Advents- und Kriegerandacht. Das Opfer ist für die Kriegswallfahrt. Werktag, ist die Pfarrmesse um 8 Uhr. Dienstag, Vortramm um 7^{1/2} Uhr. Freitag, den 8. Dezember. Fest Mariä Empfängnis. 8 Uhr: Frühmesse. 9^{1/2} Uhr: Amt mit Gongsenspredigt. Nachm. 2 Uhr: Frühlingsgottesdienst in Oberhausen.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9^{1/2} Uhr und abends 5 Uhr: Predigt, Prediger Firl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8^{1/2} Uhr: Kriegsbesinnung.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei Calw.

Gummi-Stempel
liefert rasch die
Tagblatt-Druckerei

Stammheim, den 30. November 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser herzenguter, treubestorger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel



Ednard Knöller,

gestern Abend im Alter von 56 Jahren unerwartet rasch an den Folgen eines Schlaganfalles sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Gattin: Pauline Knöller mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Christbaumschmuck

sowie Christbäumchen

ins Feld

in schöner Auswahl

Luise Schaufelberger,

Untere Marktstrasse Nr. 24.



Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist jetzt vollständig eröffnet

und bietet ein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Spielwaren,

Puppen, Puppenwäsche und

-Kleider, -Köpfe und -Bälge.



Mache besonders noch darauf aufmerksam, daß alle Artikel noch zu alten

Friedens-Preisen abgegeben werden.

Röhm-Dalcolmo, Marktplatz.

Montag, den 4. Dezember, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw,

im Gasth. z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger Milch-



kühe (Schaffkühe),

Kälberkühe,

trächtig. Kühe und

hochträchtiger Kalbinnen,

große Auswahl

schön, stark, Schafftieren, Perustiere (auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweise

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin & Max Löwengart.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Unsere Feinde haben in törichter Verblendung nur das eine Ziel:

„Deutschland muß vernichtet werden.“

Daß unsere Tapferen dafür sorgen werden, daß diese haßerfüllten Wünsche nicht in Erfüllung gehen, dürfen wir zuversichtlich hoffen.

Unserem deutschen Volke aber, denen draußen im Felde und uns in der Heimat, erwächst daraus die Pflicht, auszuhalten, durchzuhalten bis zu einem sieghaften Ende, das uns

eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes

verbürgt.

Durchhalten heißt Opfer bringen!

Die Zahl derer, die hinausziehen, hinweg von Weib und Kind, von Vater und Mutter, um den Plan unserer Feinde zunächst zu machen, wird immer größer. Damit wachsen aber auch zugleich die großen und hohen Aufgaben, die das

Rote Kreuz

noch zu erfüllen hat. Großes konnte seither geleistet werden dank der anerkennenswerten Opferwilligkeit unseres schwäbischen Volkes in der Heimat, das sich damit ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat.

Doch was wollen alle die Opfer der Heimat bedeuten im Vergleich zu dem, was unsere tapferen Söhne draußen im Felde für uns geleistet haben und noch zu leisten haben werden.

heißen und unauslöschlichen Dank

unseren tapferen Truppen,

die uns die Heimat von feindlichem Einfall bewahrt und damit die Schrecken des Krieges unserem Lande erspart haben.

Diesen Dank wollen wir auch in der Zukunft durch die Tat beweisen und in unermüdlicher Arbeit die Wunden zu lindern und zu heilen helfen, die dieser furchtbare Krieg geschlagen.

Diese vornehmste Aufgabe unseres Roten Kreuzes erfordert große Mittel, die von Tag zu Tag sich steigern. Aber auch die Versorgung unserer Truppen, der Kranken wie der Gesunden, mit Liebesgaben soll nach wie vor unseren Tapferen zeigen, daß die Heimat ihrer gedenkt.

Diese Mittel zu schaffen, muß uns allen

heilige Pflicht sein.

Der 7. Dezember soll ein Opfertag sein

und unseren Bezirksangehörigen Gelegenheit geben, hier mitzuarbeiten und mitzuhelfen.

Tue jeder seine Pflicht!

Auch die kleinste Gabe soll herzlich willkommen sein.

Gewiß empfinden auch wir in der Heimat immer mehr die Folgen des Krieges, die Teuerung und dergl. Aber dies alles darf uns nicht abhalten, denen zu helfen, die draußen in den Schützengräben stündlich bereit sind, ihr Leben für Vaterland und Heimat zu opfern.

Während in der Stadt Calw die Sammlung in bisher üblicher Weise (durch Fräulein) vorgenommen und in Biberzell Frau Forstmeister Lechler das Erforderliche besorgen wird, bitte ich die Herren Ortsgeistlichen bzw. Ortsvorsteher der Landgemeinden, auf 7. dieses Monats eine Sammlung einzuleiten und die eingegangenen Beträge mir einzusenden.

Calw, den 29. November 1916.

Der B. ir. Vertreter:
Hcg.-Rat Binder.

R. Forstamt Stammheim.

Krieger-Bekehrung.

Am Montag, den 4. Decbr., nachmitt. 4 Uhr in der „Krone“ in Stammheim aus den Saalwäldchen: Kottanner, Hohplatte, Badersbach, Dämerer Saal, Kottanner, Linden am Hügel, Markt Hau und 5 Treter Welz Stich: 21 Stück, 100, 100, 100 mit Bucher, geschätzt zu 2360 Werten.

Heißt den Verwundeten!

Ziehung garant. 2. Dez. 1916

Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie

2185 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

36000

Hauptgewinne Mk.

15000

Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 35 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur J. Schweickert

Stuttgart, Marktstr. 6. Fernsprecher 192L.

Pelze

in den neuesten Modelformen sowie

Asirathan-, Plüsch-, und Krimmer-Garnituren

(Ersatz für tures Pelzwerk) kauft man vorzuziehen und preiswert in größter Auswahl bei

Eduard Klein,

Aeltestes und größtes Pelzgeschäft

Piorzeim Schlossberg 2

(direkt am Markt) — Telephon Nr. 3173. —

Spitze-Zwiebeln

Pfd. 16 Pfg.

Schwefelschnitten

Pfd. 90 Pfg., 1 Stück 6 Pfg.

empfehlen

Spar- und Consumverein.

Sucht ein älterer

Arbeiter

und ein

Junge

Marmorwert Leinach.

Württembergische

Rote-Kreuz-Lose

à 1 Mk. bei W. Pfinz, Marktpl.

Ziehung am 2. Dezember 1916.

Gewinne 15000, 5000, 1000 Mk.